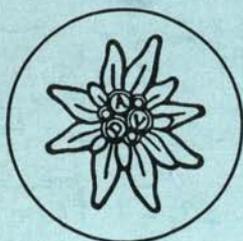


FESTSCHRIFT

DER SEKTION ASCH

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS



FESTSCHRIFT ANLÄSSLICH IHRES 90 JÄHRIGEN BESTEHENS

8 S 60

FS

(1968)

968

**Archivexemplar
nicht ausleihbar**

~~8 E 677~~

8 S 60 FS (1968) Archiv - Ex.

Alpenvereinsbücherei

D.A.V., München

69 637



*Groß und frei sind die Berge,
herrlich von Gipfeln gekrönt,
Quellen strömen zur Tiefe,
die sich nach Licht gesehnt.*

*Groß und frei sind die Berge,
klare Stimmen im Licht —
Menschen, hört ihr die Stimmen,
die euch da rufen, nicht?*

*Steigt nur in segnender Stunde
steile Berge hinan,
daß ihr wie Berge werdet,
die sich euch aufgetan.*

*Schüttelt Lasten und Bürden
einmal von Herzen frei,
daß euch Großes und Reines
Freund und Bruder sei.*

Carl Lange

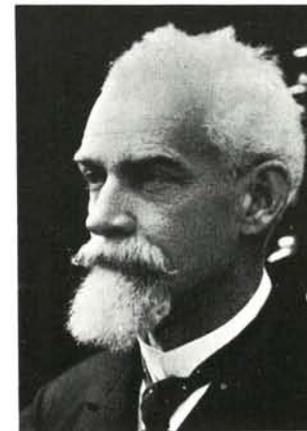
Ehrentafel der Gründer der Sektion



Gustav Holstein



Christian Just



Adolf Panzer



Gustav Wolfrum

Eduard Klaubert · Gustav Panzer

Ernst Ploß · Erdmann Scheithauer



Zum Geleit



Die Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins e. V. (DAV) Sitz München kann heuer auf das neunzigste Jahr ihres Bestehens zurückblicken.

Der Anlaß, noch 10 Jahre vor der Hundertjahrfeier eine Denkschrift zu verfassen, ist aus verschiedenen Gründen gegeben. Bisher haben Kriegs- und Nachkriegszeit eine geordnete geschichtliche Darstellung erschwert. Die Gründer der Sektion sind inzwischen verstorben und die nachfolgende Generation ist nur noch teilweise orientiert. Viele alte Mitglieder haben verständlicherweise durch die Vertreibung, durch den Neuaufbau der Existenz in Anspruch genommen, aber auch aus physischen, finanziellen und altersmäßigen Gründen resigniert. Außer einigen wenigen Getreuen, die vor allem nach der Vertreibung aus der Heimat das Banner hochhielten, regten sich doch aus der jüngeren Generation Kräfte, die tatkräftig und willens waren, die Sektion wieder aufzubauen.

Die Quellen aus denen die Sektionsgeschichte schöpfen konnte, waren spärlich, sie wären in der Heimatstadt Asch leicht zu finden gewesen. Bei der Vertreibung konnte ja meist nur das zum Leben Nötigste gerettet werden, alles andere blieb zurück und ist heute wohl nicht mehr vorhanden. Wir konnten nur zurückgreifen auf die Alpenvereinsmitteilungen in der Bücherei des Deutschen Alpenvereins, auf die im Jahre 1928 erstellte Festschrift aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Sektion, die der Leiter des Archives des Kreises Asch, Lm. Helmut Klaubert gelegentlich eines Aufenthaltes in Asch erwerben konnte, ferner auf Angaben von älteren Mitgliedern, so u. a. Hans Hermann Glaessel, Dir. a. D. Adolf Korb, August Bräutigam und schließlich auf die zahlreichen Veröffentlichungen im Ascher Rundbrief.

Die Schrift enthält keine lückenlose Darstellung der Vereinsleitung. So fehlen insbesondere Unterlagen für die Zeit 1929 - 1945; auch konnten die Gründungsmitglieder Eduard Klaubert, Gustav Panzer, Ernst Ploß und Erdmann Scheithauer mangels Unterlagen nicht abgebildet werden.

Die vorliegende Festschrift möge ein Denkmal sein für die Gründer der Sektion und für alle, die durch ihr ideales Wirken Vorbild sind für nachfolgende Generationen. Sie soll den jüngeren Mitgliedern und Heimatfreunden einen Blick in die Vergangenheit eröffnen und Ansporn sein für die erfolgreiche Weiterführung der Sektion. Allen Amtswaltern, Mitgliedern und Landsleuten, die der Sektion allzeit zur Seite standen, sei es durch ihre Mitgliedschaft, durch tätige Mithilfe, durch Geld- oder Sachspenden, gilt der Dank der Sektion und der Ascher Heimat.

Allen zum Gruß ein freudiges Berg Heil !

Der Vereinsausschuß

München, im Mai 1968

Daß die Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins heuer die Feier des 90-jährigen Bestehens festlich begehen kann, beweist erneut den zähen Behauptungswillen der Ascher und deren Treue zur Heimat.

Die GRÜNDUNG

Die Sektion wurde 1878 als 61. Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gegründet. Sie ist nach der großen führenden Prager die zweitälteste sudetendeutsche Sektion. Die Gründung erfolgte in einer - soweit von den damaligen Zeitgenossen übersehbar - ruhigen Zeit, die nach Beendigung des deutsch - französischen Krieges 1870/71 Frieden brachte.

Am 20. Juni 1878 fanden sich auf dem Hainberg acht, für alles Schöne begeisterte Männer - überzeugte Freunde der Alpen und erprobte Bergsteiger - bereit den Alpenvereins-Gedanken als Pioniere auch in unser Gebiet zu tragen und die Sektion zu gründen.

Es waren dies: Gustav Holstein, Christian Just, Eduard Klaubert, Adolf Panzer, Gustav Panzer, Ernst Ploß, Erdmann Scheithauer, Gustav Wolfrum.

Die konstituierende Hauptversammlung folgte am 11. Januar 1879. Freudig begrüßt von Bergfreunden kamen in den späteren Jahren zahlreiche Mitglieder hinzu die zunächst in der engeren Heimat eine eifrige Tätigkeit entfalteten.

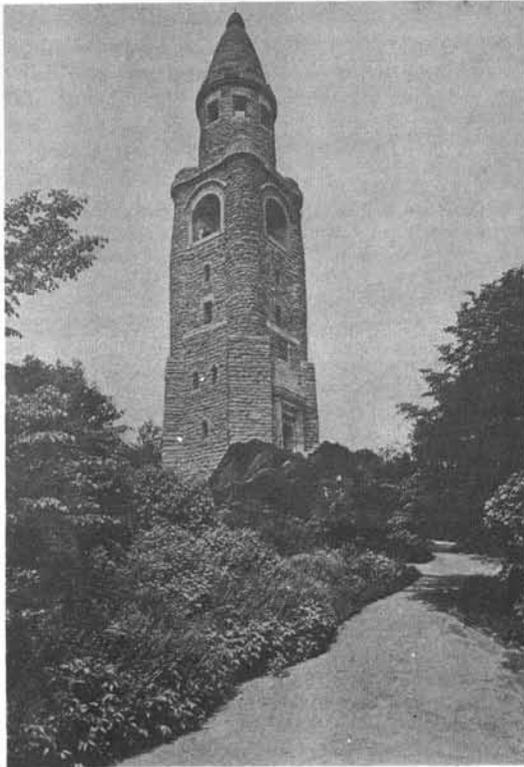
Der HAINBERG

Mit der Gründung der Alpenvereinssektion Asch wurde eine neue Epoche in der Geschichte der Entwicklung und Kultur des Hainberges eingeleitet. Im Jahre 1882 gründete die Sektion eine eigene Abteilung für Anpflanzung und Verschönerung des Stadtbildes von Asch, der auf breiterer Basis auch Nichtmitglieder der Sektion beitraten. Diese Abteilung war die Keimzelle des späteren Ascher Verschönerungsvereins, gegr. 1890. In den ersten Jahren des Bestehens der jungen Alpenvereins-Sektion regte sich im Kreise der Ascher Alpenfreunde vernehmbar der Wunschgedanke, im Hügellande der Heimat auch ein Touristenhaus zu besitzen, in welchem man sich wohlfühlen und, wenn der Himmel drohte, geschützt sein könne durch Mauer und Dach. So wurde in der Hauptversammlung vom 6. 12. 1883 endgültig beschlossen, auf dem nahe bei Asch, 752 m hoch gelegenen Hainberg ein "Unterkunftshaus der Sektion Asch des D. u. Oe. A. V." zu bauen. Der Bau wurde im Jahre 1884 durchgeführt und das Haus am 2. Aug. 1884 unter großer Teilnahme aller Behörden, befreundeter Vereine und der Gesamtbevölkerung feierlich eröffnet. Diese heimatliche Tätigkeit ist um so höher zu bewerten, weil der herrlich gelegene, später schön bewaldete Hainberg mit seinen weitläufigen, schattigen Spazierwegen die Erholungsstätte für die gesamte werktätige Bevölkerung bildete. Die alte Erkenntnis, daß Wandern und Gehen Leib und Seele gesund erhält, war im Ascher Land schon immer tief gewurzelt. War doch auch die übrige nähere Umgebung zwischen Erzgebirge und Fichtelgebirge eine einzige liebliche und abwechslungsreiche hügelige Waldlandschaft. In den heimatlichen Gefilden wurde viel gewandert, boten sich doch lohnende Ziele an, wie u. a. "Elsterquelle", "Frosch", "Niederreuth", "Grün", "Kapellenberg", "Bad Elster", "Bad Brambach", "Seeberg" und die zahlreichen Felsen im benachbarten Fichtelgebirge mit ihren Gaststätten. Eine starke Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins verband in Asch ebenfalls viele Ascher Wanderfreunde.

Der Hainberggipfel war in früherer Zeit kahl, später spärlich bewaldet. Erst als Georg Unger dort anfangs der Sechziger Jahre des v. Jh. auf dem Gipfelplateau den ersten "Hainberggarten" errichtete, begann man, dem grauen Steinhaupte einen grünen Schmuck anzulegen. Unter den Pionieren der "Pflanzerzeit" ragte heraus: Rektor Eduard Zeidler, der mit seinen Schülern am 40. Todestage Theodor Körners, diesem zum Gedenken, eine Eiche am Gipfel des Hainberges pflanzte. Später folgten weitere Eichen zu Ehren der eifrigsten Förderer des



Unterkunfthaus auf dem Hainberge b/Asch, Sudetengau



Heimatgedankens: Christian Just, Georg Unger und Hermann Wolfrum. Oberlehrer Jakob Drexler pflanzte in weiterer Folge mit seinen Schülern reihenweise Stecklinge. An Georg Ungers Ideen entzündeten sich alsbald die Geister gleichgesinnter Natur- und Heimatfreunde. Der Hainberggipfel begann sich rasch und voll zu bewalden. Bald nach der Eröffnung des Unterkunfthauses legte man rund um den Hainberg die schönen, langen Ringwege an, die Quickborn und Erfrischung für Leib und Seele wurden. Die Verknüpfungen zwischen dem Hainberg und der Alpenvereins-Sektion wurde so eng, daß beider Geschichte vielfach ineinander übergeht. So hatte die Sektion an der Planung und Errichtung des Wahrzeichens unserer Heimat, des Bismarkturms auf dem Hainberg, maßgeblichen Anteil. Der damalige Vorsitzende der Sektion war gleichzeitig Vorsitzender des Turmbauausschusses und damit der gewichtigste Förderer des großen Werkes.

Die Grundlagen der jungen Alpenvereins-Sektion bildete das Bestreben, Sinn und Verständnis für die Natur zu erhalten und zu wecken, ferner Wanderungen in den heimatlichen Bergen und darüber hinaus Touren in den Alpen zu unternehmen. Mit 20 Mitgliedern wurde die Sektion gegründet. Einer immer größeren Zahl von Mitgliedern erschlossen sich die Wunder der Alpen, die für sie ein unversiegbare Lebensquell wurden.

Zahlreiche Mitglieder führten zum Teil schwere und schwierigste Touren in den Alpen durch. Aber auch in der Heimat wurde geklettert. Die Sektion richtete zu diesem Zwecke in der "Rommersreuther Schweiz" bei Asch einen Klettergarten ein, in dem sich der Nachwuchs übte. ("Schneiders Felsen") Gemeinsam mit den Nachbar-Sektionen erstellte die Sektion Wegzeichen, vom Hainberg ausgehend, nach den benachbarten Ausflugszielen des Erzgebirges, des Fichtelgebirges und des sächsischen Vogtlandes. Das Gründungsmitglied Gustav Wolfrum war an der Wiederersthung des Aussichtsgerüsts am Kornberg (dem oberfränkischen Bruder des Hainberges) maßgeblich beteiligt, das von der Sektion Asch und vom Fichtelgebirgsverein finanziert und am 2. 8. 1885 eingeweiht wurde.

Die ASCHER HÜTTE

Schon im Jahre 1894 war die junge Sektion bemüht, ein Arbeitsgebiet in den Alpen zu schaffen. Christian Just, der in den Landecker Textilwerken, die der Firma Chr. Geipel & Sohn zugehörten, tätig war, war es, der das schöne Paznauntal und die damals wenig erschlossene Samnaungruppe kennen lernte. Er regte seine Bergkameraden in der Heimat an, nach Landeck zu kommen, um mit ihm gemeinsam die Berge um Landeck zu besteigen. Alle waren von dem Gebiet so begeistert, daß man sich entschloß, dort eine Hütte zu bauen. So wurde im Jahre 1895 die Ascher Hütte errichtet und das Samnaungebiet zum Arbeitsgebiet der Sektion erklärt. Im Jahre 1896 wurde die Hütte eingeweiht. Die Gruppenbilder zeigen die dabei Anwesenden. Interessant ist das Bild von der Vorfeier. Vor dem Gasthaus "Gfäll", mitten auf der Straße sind Tische und Stühle aufgestellt. An derselben, heute noch engen Kurve, flutet jetzt zur Saison ein lebhafter Verkehr über das Paznauntal - die Bieler Höhe - nach Vorarlberg; es ist die Silvrettastraße.

Die Hütte galt als eine der schönsten Hütten und wurde ob ihrer idealen Lage von vielen Besuchern als Schmuckstück bezeichnet. Aus den Hüttenbüchern, die heute im Archiv der Sektion bei Bkm. Dr. Rudolf Lindauer, Neumarkt/Opf. wohlverwahrt liegen, sprechen viele Eintragungen von dem guten Zustand und der herrlichen Lage der Hütte, aber auch der guten Verpflegung und Bewirtschaftung wird lobend gedacht. Viele bedeutende Persönlichkeiten sind darin verewigt, so u. a. Dr. Max Planck mit folgender Eintragung: "24. Aug. 1897 - Dr. Max Planck, Professor an der Universität Berlin, Mitglied des D.Ö.A.V. Sektion Berlin. (Schlüssel Nr. 223). Hütte in guter Ordnung angetroffen und verlassen". Die Hütte wurde auch häufig von Mitgliedergruppen der Sektion Schwaben und Stuttgart, besonders vom Akademischen Skiclub Stuttgart im Winter besucht. Der bekannte Münchner Maler Prof. Mathias Schmid, geboren in See, zählte des öfteren zu den Besuchern der Hütte.



In der folgenden Zeit entwickelt die Sektion eine immer mehr zunehmende Tätigkeit und auch die Mitgliederzahl wächst von 20 im Gründungsjahr auf 178 i. J. 1909. In den Alpenvereins-Mitteilungen jener Jahre spiegelt sich der Eifer wider, den die Sektion Asch insbesondere unter den ungemein rührigen Vorständen Ernst Adler und Bürgermeister Emil Schindler entwickelte; sicherlich haben aber auch alle übrigen Amtswalter der Sektion und einzelne Mitglieder ihren guten Teil dazu beigetragen, so u. a. Heinrich Just, Carl Adler jr., Emil Bareuther, Richard Baumgärtel, Gustav Korndörfer, Gustav Schmidt, Richard Adler, Albert Kirchoff, Gustav Panzer, Carl Arthur Ludwig, Friedrich Hüscher u. a. m. Die Hauptarbeit galt den Kernstücken der Sektion, dem Unterkunftshaus auf dem Hainberg, der Ascher Hütte und dem Arbeitsgebiet Samnaun. Die Ascher Hütte liegt auf einem Hochplateau. Außer dem Rotbleißkopf und dem Furgler, beide an der 3000 m-Grenze, fehlen bekanntere und höhere Berge mit schweren Wänden, Rissen und Kaminen sowie Gletschern. Das Gebiet ist daher für extreme Bergsteiger nicht so anziehend wie für den gemäßigten Bergwanderer, der Stille und Natur zu schätzen weiß. Die Bewirtschaftung und die Instandhaltung hat von jeher den Ausschüssen Sorge bereitet, daher finden wir in alten Aufzeichnungen immer wieder Anträge an den Hauptverein um Zuschüsse für Hütten und Wege.

Um die Jahrhundertwende bot die Hütte auch im Winter vielen Skiläufern Unterkunft, gab es doch zu jener Zeit noch keine Skilifts, so daß dieses Skigebiet um die Ascher Hütte wegen seiner Lawinensicherheit und dem vielseitigen Terrain sehr anziehend war, wie aus den Hüttenbüchern und Alpenvereinsmitteilungen zu lesen ist. Die Hütte war auch im Winter verproviantiert und mit Brennholz versehen. Sie wurde mehrmals ausgeraubt, worüber die Sektion beredete Klage führte und die Gendarmerie in Anspruch nahm. Es gelang auch Täter zu überführen und einzukerkern.

Sehr gut besucht wurde die Ascher Hütte besonders im Sommer, wenn die Alpenrosen rings um die Hütte blühen, der Schnee hoch hinauf gewichen und die Murmeltiere ihr Pfeifen ertönen lassen. Der Besuch der Hütte war zahlenmäßig, im Vergleich zu anderen Hütten, nicht groß. Immer wieder hat die Sektion in Bergsteigerkreisen und Veröffentlichungen auf die besonderen Vorzüge der Hütte und auf den besonderen Reiz der Umgebung hingewiesen. Die Hütte war eine Einraumhütte mit Küche. Vielen Besuchern schien dies angenehm, aber es gab auch in der späteren Zeit Stimmen, die sich für einen getrennten Schlafraum aussprachen.

25 Jahre Sektion

Im Jahre 1903 wurde das 25-jährige Bestehen der Sektion in Asch gebührend gefeiert. Darüber wird berichtet:

"Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Sektion versammelten sich die Mitglieder mit ihren Damen sowie die Gäste aus Asch und den Nachbarstädten am 5. November 1903 in dem festlich beleuchteten Saale des Schützenhauses. Nicht ein rauschendes Fest, sondern eine einfache, schlichte Feier war geplant und eine wahrhaft erhebende Jubelfeier ist es geworden. Der Orchesterraum war in eine Tiroler Bauernstube verwandelt worden, voran umsäumt von Tannen und Fichten. Dort gastierte die bestbekannte Tiroler Sängergesellschaft Franz Ringler. Die bunte Tracht der Tiroler Sänger und Sängerinnen, der Klang der Zither, der frisch-fröhliche Gesang entrückte alle im Geiste nach einem wohlbekannten reizenden Plätzchen des herrlichen Tiroler Landes. Bald entwickelte sich allenthalben eine gehobene Festesstimmung. Der Vorstand der Sektion, Herr Ernst Adler, beleuchtete in formvollendeter Rede den Werdegang und die Ziele der Sektion Asch des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, so daß ein wahrer Sturm der Begeisterung seinen überzeugungstreuen Worten folgte. Nach seinen Darlegungen gründete sich die Sektion Asch am 20. Juni 1878. Im Gründungsjahr zählte die Sektion 20 Mitglieder, heute 138. Die Sektion ist im Besitze zweier bewirtschafteter Unterkunfts Häuser, das eine auf dem Hainberge wurde 1884, die Ascher Hütte im Paznauntal 1896 eingeweiht. Mit einem Segens-

wunsch für den D. u. ÖAV. schloß der Redner. Viel Freude rief das Begrüßungstelegramm der Zentralleitung hervor und reichen Beifall errangen die Darstellungen lebender Bilder durch die jüngeren Damen und Herren der Sektion. Wiedergegeben wurde nach Defregger'schen Motiven "Ball auf der Alm", "Erste Studienreise" und "Abschied von der Sennerin". Überrascht wurde die Versammlung durch das nicht auf dem Programm befindliche Bild "Leben in der Ascher Hütte". Der folgende Tag scharte nochmals eine Runde heiterer Freunde um die wackeren, nimmermüden Sängerinnen zu fröhlicher Nachfeier im Hotel "Zur Post", Lieder und Becherklang zeitigten die beste Frohlaune".

NEUE WEGE

Dann folgte wieder eine Reihe von Jahren mit unermüdlich durchgeführten Weganlagen. Im Jahre 1904 wurde ein neuer Weg zur Ascher Hütte und zum Rotbleißkopf von Landeck aus über Hochgolling in das Urgtal, an den herrlichen Spinnseen vorbei zur Mumelscharte und dann in einer 1/2-stündigen gefahrlosen Gratwanderung auf die Spitze des Rotbleißkopfes geplant und im folgenden Jahre gebaut. Im Jahre 1905 wurde der großzügig angelegte und gut markierte Erzgebirgskammweg im Ascher Bezirk fertiggestellt. Im Jahre 1907 folgte der Weg von Tobadill zur Ascher Hütte über die Giggjalpe und Versingalpe, der auf seiner ganzen Strecke eine herrliche Aussicht über die gesamte Passeier- und Ferwallgruppe bietet.

Bemerkenswert ist auch, daß die Sektion in zahlreichen Fällen arme Tiroler Alpengemeinden, insbesondere bei Brand- oder Lawinenunglücksfällen durch beachtliche Geld- und Warenspenden unterstützt hat und alljährlich eine Weihnachtsfeier in See durch gleiche Spenden förderte. Durch die Sektion Asch hielt der Weihnachtsbaum in diesem Gebiet Einzug, er war bis dahin unbekannt.

Die Weihnachtsfolge des "Gemeindeblattes für den Bezirk Landeck-Tirol" enthält aus der Feder des Gymnasialprofessors Dr. Alois Moritz einen Beitrag "Vom Aufkommen des Christbaumes in unserem Bezirk". Darin wird zunächst dargetan, daß der Brauch, zu Weihnachten einen Christbaum aufzustellen, in manchen Gegenden Tirols erst in den letzten Jahrzehnten Einzug hielt. Es heißt dort dann weiter:

"In diesem Zusammenhange darf das Aufkommen des Christbaumes im Dorfe See nicht unerwähnt bleiben. Da war es die Alpenvereins-Sektion Asch (Asch ist eine Industriestadt in Westböhmen), die seit ihrer Gründung den Christbaum ins Dorf brachte. Nach der Errichtung der Ascher Hütte im Gemeindegebiet von See war es der Bergführer Tschiederer, der Vater des jetzigen Bürgermeisters von See, der durch seine Bergsteigertätigkeit die Sektionsmitglieder nicht nur für unsere schönen Berge begeisterte, sondern auch durch sein hilfsbereites und freundliches Wesen die richtige Verbindung zwischen Sektion und Dorfbewohnern herzustellen vermochte. Das war der Anlaß, daß alljährlich im Schulhaus in See am Dreikönigstage in einer eindrucksvollen Christbaumfeier die Sektion alle Kinderfamilien des Dorfes beschenkte. Jede Familie bekam ein nach der Kinderzahl verschieden großes Geschenkpaket mit nützlichen Kleidungsstücken. Diese Feier wurde zu einem kleinen Volksfest, da auch die Eltern hiezu erschienen. Von den Kindern, manchmal auch vom Kirchenchor, wurden dabei Lieder gesungen. Und wenn der Ortspfarrer noch Brezeln (Bröße), damals für die Kinder etwas Seltenes, austeilten ließ, so war die Freude übergroß. Dieser Brauch dauerte an, bis der unglückliche Zweite Weltkrieg kam; der jetzige Bürgermeister, Tschiederer, wird alles daransetzen, daß nach Regelung des Besitzverhältnisses der Ascher Hütte nicht nur die alte Verbindung zwischen Bevölkerung und Sektion wiederhergestellt wird, sondern daß auch der frühere Brauch des Alpenvereinschristbaumes wiederauflebt".

Über die Bewirtschaftung der Hütte wurde keine Klage geführt, eher wurde sie gelobt. Als Hüttenwirtin betätigte sich lange Jahre Frau Katharine Maria Vogt am Schaller.

Zahlreiche Touren wurden von verschiedenen Mitgliedern durchgeführt, so z. B. von Richard Baumgärtel auf den Monte Rosa, auf das Matterhorn und auf den



Ascherhütte 2900 m geg. Rotbleißkopf 2938 m / Tirol Foto Risch-Leu 10851

Montblanc, ferner bestiegen die Bergkameraden Heinrich Geipel, Richard Baumgärtel, Karl Ludwig und Willy Berthold mit dem aus dem 1. Weltkriege bekannten und berühmten Bergführer Sepp Innerkofler die Drei Zinnen und unternahmen andere große Hochtouren. In den Schweizer Bergen betätigten sich Heinrich Geipel und Richard Baumgärtel. Gustav Wolfrum bestieg im Juni 1880 den Ätna. Aber auch andere bergbegeisterte Mitglieder entfalteten eine rege alpine Tätigkeit. Daneben wurden Vorträge gehalten von Reisen in fremde Länder, wie z. B. von Ferdinand Penzel über seine Reise nach Java, Ceylon, Ostindien, Himalajagebiet, Ägypten, Palästina. In zahlreichen Sektionsabenden wurden Berichte über durchgeführte Hochtouren, aber auch über heimatliche Wanderungen zur Belebung der Sektion gehalten.

1. WELTKRIEG

Der unselige 1. Weltkrieg nahm alle Kräfte in Anspruch, zahlreich eilten auch die Mitglieder der Sektion zu den Fahnen Österreich - Ungarns und haben sich in den Gebirgen des Feindeslandes und in Südtirol bewährt. Das Kriegsende brachte den Zerfall der Monarchie, das Sudetenland wurde mit Gewalt und Blutopfern der neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik einverleibt. Der Deutsche Alpenverein mußte sich von dem Österreichischen Alpenverein trennen, während die nun zum Ausland gehörenden sudetendeutschen Sektionen gezwungen waren, sich zu einem eigenen Verbands in der Tschechoslowakei zusammenzuschließen. Zwischen den beiden Weltkriegen galt es, das Bestehende zu erhalten. Die beiden Häuser (Unterkunftshaus am Hainberg bei Asch und Ascher Hütte) litten naturgemäß während des Krieges; sie wurden ausgeplündert, das Inventar zerschlagen und verbrannt. Mit großem Kostenaufwand erfolgte allmählich die Instandsetzung. Das Inventar mußte erneuert, die Wege teilweise neu angelegt und markiert werden. Große Opfer waren erforderlich.

50 Jahre Sektion

Am 24. 11. 1928 feierte die Sektion ihr 50-jähriges Bestehen. Die Festrede hielt Gymnasialdirektor Florian Hintner. Er entwickelte ein treffliches Bild vom Schaffen des Jubiläumsvereins in den 50 Jahren seines Bestehens. Wegen seiner großen Verdienste wurde Ernst Adler zum Ehrenmitglied ernannt. Die 51. Hauptversammlung vom 19. 1. 1929 faßte den einmütigen Beschluß auf die bestehende Ascher Hütte ein Stockwerk aufzusetzen und rückwärts an die Hütte einen ebenerdigen Geräteraum (Skistall) anzubauen und die Durchführung dieser Arbeiten als Jubiläumsbau zu bezeichnen. Von der Aufstockung wurde ein Jahr später abgesehen. Carl B. Ludwig wurde im Jahre 1930 zum Ehrenmitglied ernannt.

2. WELTKRIEG Neuer Anfang in Selb

Der zweite Weltkrieg war wohl der schwerste Schlag, der unsere geliebte Heimat und den Besitz der Sektion traf. Alles galt als verloren, Heimat, Gut und Geld. Die Sorge um eine neue Bleibe, um Verdienst und um die Erhaltung der nackten Existenz ließen viele verzweifeln und es schien so, als sei kein Raum für Vereinsbelange. Da boten uns die Freunde in Selb hilfreich die Hand und unter den Fittichen der Sektion Selb begann, erst zaghaft, dann zielbewußt, der Wiederaufbau der Sektion Asch mit dem Sitz in Selb. Unter der Leitung von Fritz Buchheim, Erkersreuth, mit Gustav Wunderlich, Münchberg und Karl Fritsch, Selb, organisierte Erhard Grimm, Selb, die ersten Schritte der an Mitgliederzahl kleinen Sektion. Später übernahm Franz Unger, Schwarzenbach, heute Aschau, die Stelle des 1. Vorstandes. Wegen seiner besonderen Verdienste wurde er dann zum Ehrenvorstand ernannt. Die Hauptlast der Arbeit hatte aber der rührige, umsichtige Erhard Grimm als Geschäftsführer der Sektion zu tragen.

Durch Spenden, hauptsächlich der Selber Sektionsfreunde konnte an der Hütte das Notwendigste gerichtet werden. Einige wenige Idealisten haben mit Rat und

Tat geholfen, die Hütte mit Decken und Porzellangeschirr neu auszustatten, andere besserten die Wege zur Hütte aus und markierten sie neu. Mit viel Fleiß und großer Mühe dienten sie der Heimat und dem großen Alpenverein, der in allen Teilen der Alpen die Menschen vereint, die noch Ideale haben und die herrliche Gottesnatur im Gebirge lieben. Die Mitgliederzahl der Sektion nahm langsam, aber stetig zu.

SITZVERLEGUNG nach MÜNCHEN

Da sich eine große Zahl Ascher in München und Südbayern befanden, die bereit waren, der Sektion beizutreten, rief Bergkamerad Georg Martin in München eine Ortsgruppe der Sektion ins Leben, die dermaßen wuchs, daß die außerordentliche Hauptversammlung der Sektion am 17. 11. 1956 in Selb beschloß, auch im Hinblick auf die erforderliche bessere Verbindung zum Hauptverein, den Sitz der Sektion von Selb nach München zu verlegen. Bergkamerad Herbert Joachim wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt und durch seinen außerordentlichen Schwung wurde die Mitgliederzahl weiter erhöht und der Hüttenumbau vorangetrieben.

Durch den glücklichen Umstand, daß Bkm. Martin in jener Zeit als Mitglied des Unterausschusses Hütten und Wege für die sudetendeutschen Sektionen im Hauptausschuß des DAV tätig war, konnte das Projekt des Umbaus dem DAV näher gebracht werden, so daß die Finanzierung durch Beihilfen und Darlehen des DAV sichergestellt wurde. Sein Nachfolger, Bkm. Joachim, wurde, ob seiner gediegenen fachlichen Kenntnisse als Architekt, von der Hauptversammlung des DAV, des größten Gebirgsvereins Europas, in Wiesbaden einstimmig zum Referenten für Hütten und Wege gewählt, eine auszeichnende Berufung in eine verantwortungsvolle und einflußreiche Stelle, die er seither innehat. Er leitete auch den Umbau des Alpenvereinshauses in München, vieler großer Alpenvereinshütten und den Neubau des DAV-Schulungshauses in den Obertauern.

Die Ascher Hütte bildet seit der Vertreibung aus der Heimat das Kernstück der Sektion, ihr galt vor allen anderen Belangen die Hauptarbeit des Ausschusses.

Unsere FREUNDE in ÖSTERREICH

Wenn wir heute wieder im Besitze dieses Kleinodes sind, das wir hegen und pflegen als Aushängeschild unserer Heimat, dürfen wir die Männer und Frauen in Tirol nicht vergessen. Wir gedenken der zahlreichen Familien in See, so vor allem Tschiederer, Handle, Matt, der beiden Bürgermeister Tschiederer (von See) und Siegl (von Kappl), des Pfarrers Frajo Waitz, der früheren Hüttenwirtin Toni Pfandler, besonders aber des Hüttenbetreuers in schwerer Zeit, des begeisterten Bergsteigers und Bergführers, des Kenners des Samnaun: des verstorbenen Ehrenmitgliedes Bkm. Gmeiner, Landeck. Sie alle haben die Hütte in Kriegs- und Nachkriegszeit nach ihren Kräften behütet und gepflegt. Besonders zu danken haben wir dem verstorbenen Hofrat Dr. Martin Busch, Innsbruck, der als getreuer Eckehart der deutschen Hütten in Österreich im nimmermüden Kampf gegen politische Gegenströmungen im Jahre 1957 erreichen konnte, daß die deutschen, und auch die sudetendeutschen Hütten wieder den alten Sektionen zurückgegeben werden konnten. Damit begann eine großzügige Finanzierung dieser in Österreich liegenden Hütten durch den DAV, in die auch die Sektion Asch eingeschlossen wurde. In den vergangenen Jahren flossen aus Heimatkreisen der Sektion ansehnliche Spenden zu, die neben den Sachspenden (Porzellan von Tina Heinrich und Lotte Jäger, Selb) dazu beitrugen, die Hütte gut auszustatten. Besonderer Dank gilt unserem Ehrenvorstand Unger, Aschau, der durch eine bedeutende Geldzuweisung die kritische Zeit nach der Vertreibung überbrücken half. Bkm. Benno Tins öffnet der Sektion jederzeit den Ascher Rundbrief für Veröffentlichungen und unterstützt damit wirksam die Bestrebungen des Ausschusses. Die Bevölkerung von See war der Sektion stets zugetan, ist doch die Ascher Hütte für den sich immer stärker entwickelnden Fremdenverkehr ein besonderer Anziehungspunkt und eine schöne Wochenendtour für viele Wanderfreudige.

DIE BEWIRTSCHAFTER DER ASCHER HÜTTE

Dabei wollen wir unsere engeren Freunde und Mithelfer nicht vergessen. Da ist vor allem unser alter Bergführer Wegner. Er brachte die Besucher zur Hütte auf damals beschwerlich zu begehenden schlechten Wegen. Im Hüttenbuch ist zu lesen, daß er manchen mit dem Seil auf die Hütte schleppte. Er war jahrelang der Betreuer unserer Hütte. Der anfänglich einfachen Verproviantierung - eine verschlossene Kiste mit Lebensmitteln, die im Tal verrecknet wurden - folgte später eine gute Bewirtschaftung. "Vater Thurner" stieg bis in sein hohes Alter Sommer für Sommer auf die Hütte und bewirtschaftete sie vorbildlich. Die Nachfolgerin war seine Tochter "Toni", die schon als Kind auf der Hütte mithalf, und schließlich, mit der Hütte verhaftet, 28 Sommer lang droben hauste und dort ihre Kinder großzog. Sie war ob ihres freundlichen und lustigen Wesens sehr beliebt und bekannt. Nur ungern nahm sie von der Hütte Abschied, um in Zams bei Landeck eine kleine Pension im eigenen Hause zu führen. Da sie in schwerer Zeit den Bestand der Hütte retten half, wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt. Von 1953 - 1954 gaben sich die Geschwister Matt redlich Mühe, die Besucher der Hütte zufriedener zu stellen. Seither teilen sich Frau Frieda Juen, geb. Tschiederer, die in See gleichzeitig eine Pension gebaut hat, mit ihrem Gatten Ludwig Juen in die Sorge um die Hüttenbesucher. Der Talort See bietet heute allen Bewohnern Arbeit und Brot, die Verkehrsverbindungen und Verkehrsmittel tragen dazu bei, daß heute dort keine Not mehr herrscht wie vor der Jahrhundertwende als das Tal oft wochenlang von außen abgeschnitten war. Es gehört heute zur Bewirtschaftung einer so hoch gelegenen Hütte ein gewisser Idealismus und die Liebe zur Bergwelt. Alle Lasten mußten früher unter größter Anstrengung auf die Hütte befördert werden. Heute steht dafür eine mit Spezialfahrzeugen befahrbare Forststraße bis zum Medrigsattel, in rd. 2000 m Höhe oberhalb der Waldgrenze zur Verfügung. Seit geraumer Zeit wird die Hütte daneben auch mit dem Hubschrauber versorgt. Auch Personen werden mit einem Jeep hin und wieder zur Hütte gebracht. Der Besuch der Hütte ist nicht überwältigend groß, dafür bietet sie zur Sommerszeit Stille und Erholung von der Hast des Alltages. Die Zugangswege zur Hütte bedürfen ständiger Pflege und finanzieller Aufwendungen.

Koblener Weg: Die Sektion Koblenz bot der Sektion Asch aus freien Stücken an, den Übergangsweg vom Kölner Haus über das Furgler Joch zur Ascher Hütte instand zu halten. Das Anerbieten wurde begrüßt und der Weg wurde als "Koblener Weg" bezeichnet.

Ascher Hütte: Eine ausführliche Berichterstattung über die Hütte selbst und über die Wege im Arbeitsgebiet soll einer zur 75-Jahrfeier des Hüttenbaues herauszugebenden Schrift vorbehalten bleiben.

Die Freude der Ascher Landsleute, wenn sie die Hütte besuchten, drückt sich in vielen Zuschriften aus, die zum Teil im "Ascher Rundbrief" wiedergegeben sind. Da schreibt einer: "Welche Freude, welches anheimelnde Empfinden, in stockfremder Gegend plötzlich auf den Heimatnamen zu stoßen: Wegschilder mit der Aufschrift "Zur Ascher Hütte". Dann in dieser selbst die alten Bilder von Asch und im Hüttenbuch die vielen bekannten Namen. Wäre die Umgebung nicht so herrlich, man könnte wehmütig werden."

Betrachtungen über Gegenwart und Zukunft

Die Sektion unternimmt des öfteren Fahrten zur Ascher Hütte, aber auch einzelne Mitglieder können Touren im Hochgebirge nachweisen. Sektionsabende mit Lichtbildervorträgen, meist gemeinsam mit den in München vertretenen übrigen sudetendeutschen Sektionen, insbes. der Prager Sektion, vereint die Mitglieder im Alpenvereinshaus. Alles zusammen betrachtet ergibt, daß die Sektion Asch zu den rührigen sudetendeutschen Sektionen zählt. Die Jahreshauptversammlungen wurden nach Selb vorwiegend in München abgehalten. Nunmehr wird, mit Rücksicht auf die Streuung der Mitglieder auf das ganze Bundesgebiet, dazu übergegangen, bei den Jahreshauptversammlungen jeweils in verschiedenen

Gebieten die Mitglieder zu sammeln. Bisherige Orte waren: Nürnberg, Wunsiedel, Luisenburg, Seligenstadt und 1968 Reutlingen. Die Sektion hofft dadurch das Interesse in den einzelnen Gebieten zu wecken.

Eine Sorge bedrückt die Sektion. Es ist das Nachwuchsproblem. Während sich die Vertriebenen-Sektionen in der Heimat auf einen bestimmten abgegrenzten und überblickbaren Raum und auf die dort siedelnden Menschen stützte, bei denen persönliche Bindungen im allgemeinen gegeben, zumindest leicht herstellbar waren und sich die Verjüngung durch Beitritt der Jugend dieses Raumes und Personenkreises von selbst ergab, fielen alle diese Voraussetzungen nach der Vertreibung unserer Mitglieder aus der Heimat und nach der Sitzverlegung der Sektionen in die Bundesrepublik Deutschland weg. Unsere Mitglieder sind nun im allgemeinen über das ganze Bundesgebiet verstreut, selten siedeln in einem begrenzten überblickbaren Raum - wie z. B. in München - mehr als eine handvoll Mitglieder. Die Folge davon ist, daß ein Vereinsleben, gestützt auf persönlichen Kontakt und auf gemeinsames Erleben, schwer durchführbar ist. Die Sektion hat jedoch den dadurch bedingten Mitgliederschwund ausgeglichen, in dem sie in ihre Reihen Bergkameraden und Kameradinnen aufnehmen konnte, die nicht aus der alten Heimat der Sektion stammen, die sich in die bereits bestehende Gemeinschaft eingelebt haben. Sie folgt damit einer natürlichen Entwicklung: der Verschmelzung mit den Einwohnern der neuen Heimat.

Sudetendeutsche Hütte: Die Sektion Asch ist auch Mitbesitzerin der Sudetendeutschen Hütte (2660 m) in der Granatspitzgruppe, die vom Verein Sudetendeutsche Hütte erhalten und betreut wird. Sie liegt in einem der schönsten Gebiete der Zentralalpen und ist durch die neue Felbertauern-Straße nunmehr leichter zu erreichen. Im Rahmen des Verbandes sudetendeutscher Sektionen tritt die Sektion Asch für eine regionale Zusammenfassung aller Mitglieder der sudetendeutschen Sektionen ein.

GEGENWART und HOFFNUNG

Der Rückblick auf 90 Jahre Sektionsgeschichte hat gezeigt, daß wir trotz Not und Elend, das über unsere Heimat hereingebrochen ist, nicht kapitulieren. Wir dürfen hoffen, daß auch in fernerer Zukunft die günstige Entwicklung den Bestand unserer Sektion gewährleisten wird, denn immer werden Heimatverbundenheit und das Erleben der Bergwelt, darüber hinaus die Verbundenheit von Mensch zu Mensch, in der Sektion, im ganzen Alpenverein und in der grossen europäischen Bergkameradschaft bestehen bleiben.

90 JAHRE ALPENVEREINSSEKTION ASCH

Ascher Festtage im Paznauntal 13.- 17. Juni 1968

Die Ascher Invasion zur Neunzig-Jahrfeier der Ascher Alpenvereins-Sektion nach See war eine vollkommene. Sie waren aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Österreich herbeigeeilt: München, Nürtingen, Reutlingen, Selb, Hof, Frankfurt, Dörningheim, Heilbronn, Seligenstadt, Offenburg, Wunsiedel, Weiden, Nürnberg, Hungen, Innsbruck, Oberndorf b. Salzburg, Nassereith - wahrscheinlich haben wir sogar noch den einen oder anderen Namen vergessen. Der Wettergott meinte es mit Unterbrechungen gut und bescherte viel Sonne. Schon am Donnerstag, den 13. Juni (Fronleichnam) waren die ersten oben auf der Hütte und das blieb dann so fast fünf Tage und Abende lang, bis zum 17. Juni, der ja ebenfalls ein Feiertag für die deutschen Bundesbürger war. Der Aufstieg war beschwerlicher als sonst, es gab steile Schneefelder zu überqueren. Und doch schafften es auch Bergfreunde, die die Siebzig schon lange auf dem Bukel haben. Die Hüttenabende waren pfundig und voller Lust und Leben.

Aber "auch im Tal gibt es Freuden". Da war die farbenprächtige Fronleichnamsprozession und ein gemeinsamer Gottesdienst beider Konfessionen in der Pfarrkirche zu See, wobei der junge Pfarrer Lenz, selbst begeisterter Berg-

steiger, seine Predigt unter das Wort stellte: "Alle Wege führen zu Gott, einer führt über die Berge".

Die Jubelfeier

fand am Samstagnachmittag im Gasthof "Zur frohen Aussicht" statt. Frohe Aussicht auf die künftigen Geschicke der Sektion und auf die erneuerten Beziehungen der Sektion zur Bevölkerung von See klang aus allen Ansprachen. 110 Mitglieder der Sektion und viele offizielle Vertreter des Landes Tirol, der Gemeinden Kappl und See, der Bezirkshauptmannschaft Landeck, der örtlichen Vereine, der Sektionen Landeck, Prag und Selb und sonstige Gäste füllten den Saal bis aufs allerletzte Plätzchen. Sie wurden vom Vorsitzenden der Ascher Sektion, Lm. Ing. Effenberger, herzlich willkommen geheißen. Er würdigte in seiner Begrüßungs-Ansprache das gute Einvernehmen zur Bevölkerung von See, stattete nach vielen Seiten verdienten Dank ab, nicht zuletzt den Hüttenwirten, wobei er die Ernennung der früheren Wirtin Toni Pfandler zum Ehrenmitglied bekanntgab. Dankbare Worte fand Lm. Effenberger weiter dafür, daß die Sektion zufolge des Einsatzes vieler Bergfreunde und Vorstandsmitglieder zu ihrem heutigen stattlichen Ansehen heranwuchs. So konnte auch ein erstes großes Ziel, die Erweiterung und die Ausgestaltung der Hütte, mit großzügiger Unterstützung des Hauptausschusses und durch viele Spenden erreicht werden.

Es folgten die Glückwunsch-Ansprachen Dr. Waldners als Vertreter der Tiroler Landesregierung, der Bürgermeister von Kappl und See, des Vertreters des Hauptausschusses des DAV in der Person unseres Lm. Herbert Joachim, der die Ascher Sektion bis zu seiner Berufung zum Hütten-Referenten des gesamten Deutschen Alpenvereins geleitet hatte, des Orts Pfarrers Lenz, und Lm. Kleinleins als Vertreter des Heimatverbandes Asch. Nach dem Verlesen zahlreicher Glückwunsch-Telegramme hielt Altmitglied Rektor a. D. Robert Künzel die Festansprache mit Schwung und eindrucksvoll vorgetragenen Ausführungen, die wie folgt schlossen:

"90 Jahre - fürwahr ein weiter Bogen, der sich über die Geschichte unserer Sektion spannt. Und in dieser Zeit zwei Menschheitskatastrophen von einem unerhörten Ausmaß, und für uns Sudetendeutsche dann ja auch noch das Inferno, das in den Jahren der Austreibung aus unserer Heimat über uns gekommen ist, jenes Inferno, das wir durchleben, überleben, erleiden und meistern mußten.

Die vortreffliche Tätigkeit der derzeitigen Obmannschaft, geführt von unserem Bkm. Effenberger, bedeutet weiterhin einen Fortschritt im Gedeihen der Sektion und läßt hoffen, daß sich auch in der Zukunft immer wieder Idealisten finden werden, die die Fackel leuchtend weitergeben, und daß in 10 Jahren unsere Sektion ihr 100-jähriges Jubiläum - hoffentlich in einer politisch friedlicheren Zeit - festlich begehen kann."

Lm. Korb machte sich in bewegten Worten zum Dolmetsch für alle Geehrten. Noch einigemal spielte die Trachtenkapelle von See munter auf, zuletzt mit dem Egerländer Marsch. Dann schloß Lm. Ing. Effenberger die schön verlaufene Feier.

In einem großen Zelt, das erstmalig in See aufgestellt worden war, unterhielten anschließend einige Musikkapellen in Tracht die Talbewohner und ihre Gäste bei schmetternder Marschmusik. Dabei entdeckte Lm. Baumgärtel in der Musikkapelle Landeck einen jungen Ascher.

Die Festtage von See werden allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und hoffentlich dazu beitragen, den Besuch unseres Kleinods, der Ascher Hütte, aber auch die Verbundenheit zwischen den Aschern und den Bewohnern von See zu fördern.

Vereinsleitung seit Bestehen der Sektion

VORSTAND seit:

1878 Christian Just
 1882 Gustav Wolfrum
 1884 Eduard Geipel
 1886 Gustav Wolfrum
 1889 Albert Kirchhoff
 1890 Heinrich Just
 1892 Dr. Ritter von Stein
 1895 Emil Schindler
 1902 Ernst Adler
 1910 Dr. Emil Thum
 1911 Richard Baumgärtel
 1922 Willi Berthold
 1925 Max Glaessel
 1936 Ernst Rossmann
 1950 Fritz Buchheim
 1955 Franz Unger
 1956 Herbert Joachim
 1966 Helmut Effenberger

VORSTAND-
 STELLVERTRETER seit:

1885 Heinrich Just
 1886 Gustav Panzer
 1888 Albert Kirchhoff
 1889 Gustav Panzer
 1890 Heinrich Just
 1902 Heinrich Geipel
 1923 Ernst Adler

KASSIER seit:

1878 Gustav Panzer
 1882 Emil Bareuther
 1884 Ernst Penzel
 1886 Karl Adler jun.
 1887 Max Kugelmann
 1888 Heinrich Just
 1890 Emil Bareuther
 1892 Georg Hofmann
 1893 Emil Bareuther
 1902 Reinhold Uebel
 1906 Karl Singer
 1907 C. B. Ludwig
 1950 Erich Dorn
 1956 Alois Bachmeier
 1961 Otto Böhmer

SCHRIFTFÜHRER seit:

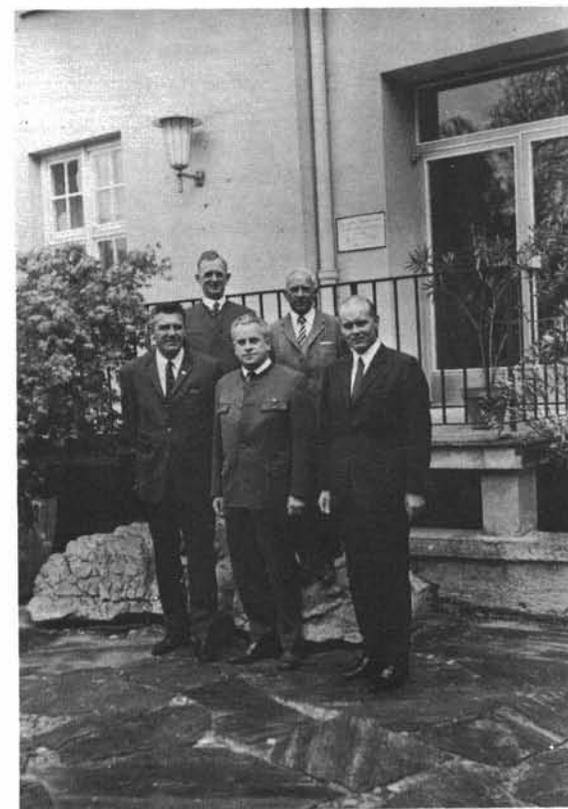
1878 Erdmann Scheithauer
 1882 Heinrich Rogler
 1885 Karl Ludwig
 1895 Karl Adler jun.
 1900 Ernst Ludwig
 1910 Ernst Adler
 1923 Franz Pichler
 1950 Erhard Grimm
 1956 Georg Martin

HÜTTENWART seit:

1896 Heinrich Just
 1902 Fritz Uebel
 1903 Ernst Adler
 1906 C. B. Ludwig
 1909 Willi Berthold
 1923 Eduard Geipel jun.
 1936 Karl Fritsch
 1955 Georg Martin
 1956 Helmut Effenberger
 1961 Alois Bachmeier
 1966 Ernst Albrecht

(Entnommen aus der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Sektion und aus der Bücherei des Deutschen Alpenvereins, soweit die Sektion dem Hauptverein berichtete. Weitere Unterlagen der Sektion sind unauffindbar)

Die Vorstandschaft 1968



1. Vorsitzender: Effenberger · 2. Vorsitzender: Joachim
 Kassier: Böhmer · Schriftführer: Martin · Hüttenwart: Albrecht

EHRENTAFEL
der Mitglieder, die über 25 Jahre dem
Deutschen Alpenverein die Treue hielten

50 JAHRE

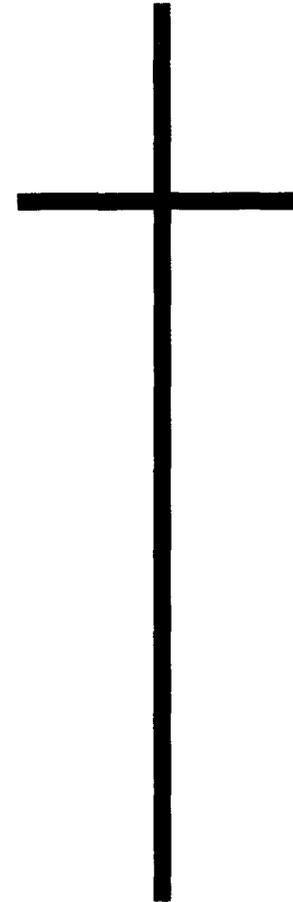
Adolf Korb	Planegg
Robert Künzel	Wunsiedel

40 JAHRE

Georg Baumgärtel	Forchheim
Fritz Buchheim	Selb
Alice Hering	Laufen
Christian Jäckel	Alexandersbad
Walter Klötzer	Wirsberg
Alfred Prell	Neuburg
Eduard Seidel	Grabenstätt
Franz Unger	Aschau
Adolf Wunderlich	Hambrücken
Gustav Wunderlich	Münchberg

25 JAHRE

Karl Fritsch	Selb
Heinz Hering	Laufen
Robert Jackl	Hungen
Hermann Künzel	Bruck
Siegfried Lang	Reutlingen
Christoph Lenz	Jügesheim
Dr. Rudolf Lindauer	Neumarkt
Liselotte Pilz	Wirsberg
Adolf Pischiak	Selb
Rudolf Wunderlich	Hofheim



Wir gedenken in Erfurcht
unserer Gefallenen
und Verstorbenen

DIE SEKTION ASCH
des
Deutschen Alpenvereins

Berggebet

Herrgott, Du hast Himmel und Erde erschaffen; die Gipfel und die Wände, die Grate und Zinnen Deiner Berge recken sich himmelwärts wie ein zu Fels erstarrtes Dankgebet. Blendend weiß leuchten Deine Firne in unsagbarer Reinheit. Blau schimmern Deine Burgen aus ewigem Eis und geben Zeugnis von Deiner Herrlichkeit.

Fröhlich springen die Bächlein hinab ins Tal durch den rauschenden Bergwald, vorbei an unzähligen Blumen, hinab in die friedlose Welt. Stammelnd erzählen sie von Deiner Allmacht und Größe und von Deiner stillen, schönen Welt. Über allem aber strahlt Deine Sonne. Sie läßt die Firne aufleuchten und zaubert blaue Schatten in den Fels. Ich aber kann nur ehrfürchtig schweigen und ahnen Deine Herrlichkeit.

Herrgott, laß mich froh wie Deine Bergbächlein hineinspringen ins Leben! Laß mich hart sein wie Deine Felsen, wenn mich die Leidenschaft überwinden will und wenn es gilt, für Dich zu streiten. Laß mich rein sein an Seele und Körper wie Deine leuchtenden Firne!

Laß über meinem Kämpfen und Ringen Deine unendliche Liebe strahlen, laß mein Herz und meine Seele aufflammen in heißer Liebe zu Dir und laß mein ganzes Leben ein einziges Dankgebet und Loblied sein für Dich, den allmächtigen Schöpfer.

Verfasser: Georg MARTIN · 8 MÜNCHEN 60 · Maria Eichstraße 34/0

Fotodruck: GLOBUS A. Weifert · 8 MÜNCHEN 60 · Ernsbergerstraße 10

42

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000502935